DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

45. Ausgabe, Redaktionsschluss 16.7.2011 erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Ein Discounter auf dem Weg nach oben

Liebe Leserinnen, liebe Leser unserer Heimatzeitung!

Darlingerode hat sich in den letzten 20 Jahren rasant verändert. Unser Heimatdorf ist nicht nur für seine Bewohner und Gäste lebenswerter geworden, sondern ist gegenüber den Nachbarorten und Kleinstädten Ilsenburg und Wernigerode heimlicher Favorit in der Wohlfühlskala.

Nicht zu übersehen ist aus Wernigerode kommend der Netto-Familiendiscounter in bester Geschäftslage. An dieser alten Handelsstraße, an der Wasserscheide zwischen Elbe und Weser und einem historischen Wendenplatz der Gerichtsbarkeit, sehen die Erbauer ein gutes Omen für die Wirtschaftlichkeit eines Handelsplatzes.

Foto: Netto

Wie viele Worte gab es im Vorfeld zum Für und Wider, unendliche Gespräche über Notwendigkeit und Zweck und viele Grundsatzreferate zum Standort - alles ist schon heute vergessen und hat sich in Schall und Rauch aufgelöst.

Am schmucken Gebäude steht in großen Lettern: "Sie stehen auf Aktionen - wir auch" und nicht zu übersehen die Ankündigung - "geöffnet Montag bis Samstag 8 - 20 Uhr".

Liebe Leserinnen, liebe Leser, unter der Leuchtschrift - "Ein Discounter auf dem Weg nach oben" - Bilanz 155 Tage geöffnet für Darlingerode und mehr - wollen wir uns über und mit dem Discounterleben beschäftigen. Am 24. 11. 2010, pünktlich um 8.00 Uhr, begann das pulsierende Geschäftsleben. Mit viel Neugier wurden die Räumlichkeiten durch den unübersehbaren Kundenstrom in Besitz genommen.

In 2 Schichten, von 5.00 bis 13.30 Uhr und von 12.00 bis 20.30 Uhr, schaffen sich jeweils 3 Mitarbeiter. Alles ist im Verkaufsraum neu, kundenfreundlich und übersichtlich wie an einer Perlenschnur aufgereiht und trotzdem werden die Mitarbeiter, alle unter 30 Jahre, mit Fragen überschüttet. Jeder Markt hat seine eigene Verkaufsidee und somit bietet sich allen Kunden die Überraschung, eine völlig veränderte Einkaufsstrategie zu entwickeln.

An große Worte musste ich mich als "Dorfbewohner" gewöhnen, wie "Netto-Lebensmitteldiscounter" und "Non-Food"-Artikel.

Liebe Leser, ich brauche Sie nicht neugierig zu machen, längst haben Sie sich selbst von dem Angebot mit unend-

1 Ein Discounter auf dem Weg nach oben
3 Wenn Ji dat Geld hebb'm willt…
3 Eine Darlingeröder Lehrerin
4 Paradiesvogel unter Federvieh
5 Der Kaiserstein
5 Guten Tag, Darlingerode!
6 Vandalen in Aktion
6 20 Jahre "Pizzeria Italia"
7 Gemeinsam - statt einsam
8 Krammsfrünne von dä Boke
10 Der Darlingeröder Edelhof
11 Vier tolle Tage“
11 ... Schrott für die Heimatstube
12 Sommerfest begeistert alle
12 925 Jahre Darlingerode bewegen uns
13 Komturhof endgültig aus dem Dornröschenschlaf erwacht
13 Ehrenmal wurde gesäubert
13 Indianer im Hort und Gespenster auf dem Ziegenberg
13 Geschichte des Hoyer von Lauingen
15 Sandtalhalle - Termine 2012 anmelden!
15 Informationen
15 Schützenfest 2011
15 Hohe Geburtstage
15 Diamantene Hochzeit
15 Goldene Hochzeit
16 Termine...
16 ... Sandtalhalle
16 ..."Goldener Herbst"
16 ..."Volkssolidarität"
16 ... Blutspende

licher Streubreite, vom Salz bis Säften, von Gemüse bis Geschichtsbüchern, von Hosen und Jacken bis häuslichem Handwerkszeug, überzeugt.

Die Warenpalette ist übersichtlich aufgestellt, zeugt von viel Kundenfreundlichkeit und Geschäftstüchtigkeit der Mitarbeiter des Hauses.

Ein sauberer, gepflegter und einladender Parkplatz für Pkw und Radfahrer bietet die Möglichkeit, sich im neuen "Kaufsalon" umzusehen.

Der integrierte Bäckerladen ist eine tolle Symbiose zur Angebotsvielfalt. Er ist für eine Kaffeepause mit leckerem Kuchen und einem Gedankenaustausch oder eine Rast gut geeignet.

Foto: St. Schädel

Die einladende Überschrift: "Sie stehen auf Aktionen - wir auch" bringt eine hohe Verpflichtung. Es ist gut zu wissen, dass dieser Markt nicht nur etwas versprochen hat - nein - unsere Einwohner eines dörflichen Ambientes nutzen diese Aktionen und ihre Vielfalt. Mehr als 1000 Artikel werden uns Kunden angeboten, Montag und Donnerstag gibt es zusätzliche Angebote und das Gemüsesortiment wird täglich erneuert. Nicht nur das Hirn bestimmt den Einkauf, sondern das Auge inspiriert und verführt zum Einpacken.

Liebe Leserinnen und Leser, die "berühmten 150 Tage" sind für alle, den Markt und seine Mitarbeiter, wie auch den Kunden, die nicht nur aus Darlingerode, sondern aus Wernigerode, Ilsenburg, auch Veckenstedt und Wasserleben und wer weiß von wo noch kommen, positiv zu werten.

In einem persönlichen Gespräch mit verwöhnten Kunden aus Wernigerode war zu hören: "Mit diesem Markt, an diesem prädestiniertem Standort habt ihr mal wieder die Nase vorn und einen Volltreffer gelandet."

Die Mitarbeiter
Frau Anika Ahrend
Frau Jeannette Bergmann
Frau Alexandra Dietrich
Frau Martina Gerlach
Frau Marion Stück
Frau Maria Winkelhaus

mit ihrer Leiterin, Frau Claudia Schmidt, haben die Feuertaufe ihrer jungen Karriere gut bestanden. Sie sagen: "Alles Neue ist interessant und gewöhnungsbedürftig, wir fühlen uns hier in Darlingerode wohl, wir haben fast nur liebenswerte Kunden."

Wie heißt es im Volksmund: "Wie ich es in den Wald hineinrufe, so …" oder "Wie man sich bettet, so …".

Ich weiß, diesen Komplimenten zu gegenseitigem Vertrauen brauche ich nichts hinzuzufügen.

Aber das Erreichte ist nicht das Erreichbare, sie sagen: "Wir haben noch viele Visionen."

"Auch nach einem Jahr wollen wir einen positiven Eindruck hinterlassen. Die Konkurrenz schläft nicht, und wir haben die Kleinstädte Wernigerode und Ilsenburg vor der Tür. Das erfordert, dass wir unsere Kunden gut und besser beraten, denn sie sind unsere Arbeitgeber."

Die Leiterin Frau Claudia Schmidt weist darauf hin: "Wir betreiben keine Lagerhaltung, bei uns ist alles frisch". (wie auch wir Betreiber dieses Hauses!!!!!)

Dabei ist eine gute fachliche Planung wesentlicher Bestandteil einer sicheren Rentabilität ohne "rote Zahlen".

Haben uns die Marktplanung und Marktforschung getäuscht, werden nutzungsfähige Reste an die Essentafel geliefert und totale, nicht verwertbare Ladenhüter an den Wildpark Wernigerode überstellt.

Der Discounter beschreitet neue Wege der Kundenwerbung.

Im Vertrauen auf eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Kunden aus dem Heimatdorf werden mit dem Seniorenverein "Goldener Herbst" und den kleinsten Kunden, dem Kindergarten und der Schule, Patenschaften zum gegenseitigen Vorteil geschlossen. Jüngstes Beispiel ist das gelungene Fest zum Kindertag am 01. 06. 2011.

Den Jüngsten wurden Spiele geboten, sie konnten sich optisch, malerisch verändern, für Oma, Opa, Eltern und Kinder sorgte ein kulinarischer Genuss mit Schmorwurst und Säften für viel Erlebnisspaß. Die dabei erzielten "Gewinne" und einer zusätzlichen Spende des Hauses wurden dem Kindergarten "Mäuseland" überreicht. Ja, "neue Besen kehren gut".

Ja, liebe Leserinnen und Leser, ziehen wir einen Schlussstrich und wägen ab.

Die Volksweisheit hat mal wieder nicht gelogen.

Getreu dem Motto: "Wer nicht wagt, der nicht gewinnt, den belohnt der Mut des Tüchtigen".

Wir wollen, dass die ersten 150 Tage nicht nur eine Aktion waren!

Wünschen wir uns zum gegenseitigen Vorteil noch viele zufriedene Kunden und hilfsbereite Mitarbeiter. (wa)

***

Anekdoten aus Darlingerode

Wenn Ji dat Geld hebb'm willt...

Zu den Aufgaben der Kirchenväter der Gemeinden gehörte noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Einsammlung des "Quartalsgeldes" für die Kirche und Pfarrer. Als 1869 in Altenrode die Schule neu erbaut worden war, fiel den Kirchenvätern auch zu, die auf die Häuslinge umgelegten Baukostenzuschüsse einzusammeln, deren zwangsweise Beitreibung die gräfliche Verwaltung angeordnet hatte, sofern Weigerungsfälle bekannt werden sollten.

Kam da eines Tages nach Beendigung des Gottesdienstes ein Sendling der Kirche zum Bauern Miehe, unterhalb der Altenröder Kirche wohnhaft, um den Baukostenzuschuss einzuziehen. Ludwig Miehe tat gewiss rechtschaffen seinen Dienst, vergeudete die Groschen nicht, sondern sammelte alles Ersparte fein säuberlich in einem leinenen Beutel, der im Kleiderspinde verwahrt wurde. Als nun der Kirchenvater kam und sein Begehren angemeldet hatte, stieg er in den Spind, holte den Leinenbeutel hervor, legte ihn auf den Tisch und sagte: "Ta! Nu telle!" Er tat das, damit sich der Kirchenvater den fälligen Betrag abzählen sollte. Dieser jedoch zählte den Gesamtinhalt des Beutels auf. Der alte Miehe im Glauben, dass seine gesamten Ersparnisse darauf gingen, wischte kurzer Hand das Geld aus dem Beutel mit der flachen Hand vom Tisch auf die Erde und sagte: "Wenn Ji dat Geld hebb'm willt, denn seuktet Jih wennjestens von dä Aere op. Eck hewwet suer vorrdeint, Jich macket suer wärn biet bücken!" H.P. Reichardt

Quelle: Heimatzeitschrift des Kreises Wernigerode Heft 9/1959

***

Eine Darlingeröder Lehrerin

*Herr **K.-W. Oehlmann** veröffentlichte in der "Neuen Wernigeröder Zeitung" Nr. 5/11 den nachfolgenden Artikel. Dieser Beitrag erfuhr eine große Resonanz. Da ihn wahrscheinlich nicht alle gelesen haben, ist der Autor der Meinung, diesen Artikel auch im "Darlingeröder Kurier" zu veröffentlichen.*

Wenn wir heute an eine Darlingeröder Lehrerin erinnern, wird es bei vielen Einwohnern klick machen und gern denken sie an ihre Schulzeit zurück und besonders die der ersten Klassen.

1945/46 musste sich an der Dorfschule Darlingerode der Lehrkörper erst wieder erneuern. Der 2. Weltkrieg war gerade vorbei und es gab räumlich zwei Schulen, eine in Darlingerode und eine kleinere in Altenrode, direkt an der L 85 gelegen.

Ich wurde 1946 mit weiteren 29 Kindern in der Darlingeröder Grundschule heute "Thomas-Mann-Grundschule" eingeschult. Diese Klassenstärke war enorm, gegenüber heute. Die Zahl war dennoch ständig in Bewegung. Das resultierte aus der damaligen Flüchtlingswelle. Viele Vertriebene, die in Darlingerode räumlich unterkamen, wollten auch ihre Kinder noch in die Schule integrieren.

Zur Einschulung bekamen wir traditionell unsere Schultüte, aber der Nettoinhalt fiel wesentlich geringer aus als heute.

Am ersten Schultag wurde uns unsere Klassenlehrerin Frau Stagge vorgestellt, den meisten von uns auch als Fräulein Hildegard Ehlerding bekannt. Sie kam aus unserem Dorf und in den meisten Familien kannte man sie als resolute, autoritäre Lehrerin, die mit dem ABC und Musik gut umgehen konnte.

Als kleine Bereicherung möchte ich über zwei persönliche Erinnerungen an diese Lehrerin unserer Klasse berichten.

In den ersten Unterrichtsstunden stellte sich Frau Stagge uns Schülern vor und sie fragte uns nach dem Namen und was Vater und Mutter so machen.

Als ich an der Reihe war, sagte ich: "Mein Vater ist im Krieg", vielen anderen Schülern erging es ähnlich und die Frage nach meiner Mutter beantwortete ich folgendermaßen: "Die ist zu Haus' und spinnt". Ein Raunen und Lachen ging durch die Reihen im Klassenzimmer, bis ich den Satz aufklärte. Ja, meine Mutter ist zu Haus' macht Heimarbeit, am Spinnrad spinnt sie die Schafwolle.

Nur wenige Wochen später, da klopfte es während des Unterrichts heftig an der Klassentür. Wer es war, weiß ich heute nicht mehr. Die Nachricht galt aber mir, denn es war der Bescheid über den Tod meines Vaters, der mir in die Schule überbracht wurde. Für mich als siebenjähriger Junge brach zunächst eine Welt zusammen. Die Klassenlehrerin versuchte mich zu trösten, gab mir meinen

Foto: privat

schweinsledernen Schulranzen und ich durfte nach Haus' gehen.

In dieser Zeit war die Nachricht über den Tod meines Vaters kein Einzelfall. - Da meine Großeltern in Darlingerode die Poststelle führten, kamen täglich solche furchtbaren Nachrichten.

Unsere Klassenlehrerin Frau Stagge liebte neben dem Unterricht die Musik und besonders das Heimatlied. So motivierte sie uns Erstklässler ihr erstes selbst getextetes Lied, genannt auch das Heimatlied von Darlingerode, mit ihr zu singen. Das Lied "Wo die Ostseewellen" schrieb sie mit einem plattdeutschen neuen Text und nannte es "Heimatlied von Dalliero".

Viele Leser werden jetzt fragen, ging das so einfach, eine Melodie zu entnehmen von einem bekannten Lied und mit einem neuen Text zu versehen? In der Nachkriegszeit gab es noch recht wenig Volks- und andere Lieder im Vergleich zu heute und es kümmerte sich keiner um solche Aufführungsrechte. Fest steht, dieses Lied mit der plattdeutschen Fassung wurde nicht nur bei uns in der Schule häufig gesungen, sondern auch in anderen Harzorten.

Singen sie es mal mit dem ihnen unbekannten Text, vielleicht finden sie Freude daran.

Klaus-W. Oehlmann

***Nach dem Lesen dieses Artikels schrieb Herr Jürgen Honig**, ein ehemaliger Darlingeröder, jetzt wohnhaft in Schweden, über seine Erinnerungen. (NWZ 6/11)*

Paradiesvogel unter Federvieh

Pling! Da fällt mir die neueste Ausgabe der NWZ in den Eingangskorb. Schnell durch die Seiten klicken: Das ist wie Umschlag-Aufschlitzen ohne Brieföffner. Mit der Online-NWZ weht mir ein Hauch Harzluft vom Bildschirm entgegen. Heute besonders vernehmlich. Auf Seite 18 ist Frau Stagge, unserer ersten Lehrerin, ein Denkmal gesetzt. Mit Bild und sogar ihrer Darlingerode-Hymne. Kommenden Herbst werden seit jenen Begebenheiten 65 Jahre vergangen sein. Beim Gedenken daran überkommen mich, hier im anderen Land, Heiterkeit und ein wenig Wehmut. Meinem Schulfreund Klaus Oehlmann bin ich dankbar, meinen eigenen Erinnerungen einen schönen Impuls gegeben zu haben.

Hildegard Stagge. Ja, ich, der Siebenjährige, habe sie damals aufs Höchste verehrt. Für eine Dorflehrerin war sie eine ungewöhnliche, etwas sperrige, ungemein exzentrische Person. Ich sehe sie vor mir: eine nicht sehr große Frau mit einem von üppigem dunklem Haar umwallten Haupt. Und stets schwarz gekleidet, wie Coco Chanel. Sie tat und sagte Dinge, die heutigen verbeamteten, gut menschenhaften Lehrkräften wohl nicht im Traum einfallen würden.

Schon in den ersten Wochen nahm sie uns Erstklässler mit zu einem Ausflug. Auf einer abschüssigen Waldwiese ließ sie die Jungen der Reihe nach Ringkämpfe vollführen - einer ihrer bizarren Einfälle. Günter K., den sie mir als Gegner zugeteilt hatte, und ich fielen sofort um und kugelten, ineinander verkrallt, den Abhang hinunter. Unten kam ich zufällig oben zu liegen, und Frau Stagge entschied kurzerhand: "Jürgen hat gewonnen", was den Günter natürlich enorm verdross. Faule Kompromisse waren Frau Stagges Sache nicht.

Einmal tadelte sie Klaus N. wegen sprachlicher Fehler. Der verteidigte sich tapfer: "Ja, aber meine Mutter hat gesagt…" Frau Stagge rang die Hände und stieß Stoßseufzer aus: "Diese Mutter! Diese Mutter!" Klaus rannte heulend nach Hause und erschien alsbald wieder am Rockzipfel seiner wutentbrannten Mutter. Worauf unsere Frau Stagge merklich kleinlaut wurde, doch diplomatisch das gekränkte Mutterherz beschwichtigte.

Ähnlich hat es auch mich erwischt. Zu Hause ständig zu "sprich ordentlich!!" angehalten, konnte ich mitunter naseweises Zeug von mir geben. Als ich unsere Lehrerin mal auf vermeintlich unordentliches Sprechen aufmerksam machte, haute das dem Fass den Boden aus, und ich musste lernen, was es mit dem Spruch "Quod licet jovi, non licet bovi" auf sich hat. Was dem Meister erlaubt ist, darf der Lehrling noch lange nicht - der musste zur Strafe zehn Minuten in der Ecke stehen.

Ja, der Sangeskunst war sie zugetan, unsere unkonventionelle Lehrerin. Einzeln mussten wir uns vor die Klasse stellen und ein eben gelerntes Lied vortragen. Frau Stagge hatte für diesen First Class Song Contest ein originelles Bewertungssystem erfunden. Statt trister Punkte gab es die Klassen "Concordia", "Rosenknospen" und "Kohlenkasten".

Einmal meldete sich jemand und petzte: "Kurt kann'n russisches Lied!"

Kurt Ölze war ein"Kinderheimer", er hatte Manieren und konnte sich gut ausdrücken, offenbar ein Spross gebildeter Eltern, die durch die Kriegswirren abhanden gekommen waren. "Kurt, komm nach vorn und sing uns vor!", befahl Frau Stagge. Der schmetterte bereitwillig: "Ras, dwa, tri, niputschija, marutschija …."

Eins, zwei, drei, und dann irgendwelche Nonsenswörter, die Kurt wohl in Kontakten mit der Besatzungsmacht schräg aufgeschnappt hatte. Die ganze Klasse musste mit Kurt Ölzes Hilfe "Ras, dwa, tri …" einstudieren. Das Lied könnte ich heute noch singen. So war Frau Stagge. Daheim in der guten Stube hatte sie einen Flügel stehen. Ob und wie sie die Tasten traktierte, weiß ich hingegen nicht zu sagen.

Auf saubere Aussprache ihres Namens legte sie Wert. Damals war es bei Schülern noch üblich, sich eifrigst zu melden und dabei den Namen der Lehrerin zu rufen. Anita St. tat das zu frenetisch, dass sie gleich ganze Silben vernuschelte. Das klang dann so: "Frauschtag… Froschta…Froscht…" Da aber zürnte die Angerufene und herrschte Anita an: "Jetzt hör mal gut zu! Ich heiße nicht

"Frosch", sondern ….."

Eines Tages 1947 kam Frau Stagge nicht mehr. Nur spärlich sickerte etwas über ihr Fernbleiben von der Schule durch: Entlassung aus dem Schuldienst wegen parteiunliebsamer Äußerungen. In der Tat: Mit ihrer dezidierten Scharfzüngigkeit verstand sie sich auf die Kunst anzuekken.

Ihr Sohn war Lokführer bei der Harzquerbahn, und uns schien es so, als übe sie "Günterchen" gegenüber eine dominierende Mutterrolle aus.

Unsere Mutter hatte in Frau Stagge eine intellektuelle Gesprächspartnerin, und sie hat sie später etliche Male in Rinteln besucht. Die Frau vom Weserbergland war wohl eines Mannes wegen in den Harz gekommen - Stagges gab es etliche dort -, und als ihr die Umstände Ehepartner und Lehramt genommen hatten, muss sie so Anfang der 50er Jahre in ihre alte Heimat zurückgekehrt sein.

Mit dieser außergewöhnlichen Frau, die am 8. März ein Gedenken wert gewesen ist, war Darlingerode eine unvergessliche Lehrerin verloren gegangen. Ein Mensch mit Format, wie sie heute selten geworden sind.

Jürgen Honig

***

Der Kaiserstein

Ein Spaziergang oder eine Fahrradtour durch die Feldflur der heimischen Umgebung ist immer sehr lehrreich und interessant. So tummeln sich an den Feldrainen Schmetterlinge, Heuschrecken, Wildbienen und viel anderes Kleingetier. Bei einer solchen Wanderung gibt es vieles rund um Hecken und Bäume zu entdecken.

Foto: .R. Römling-Germer

Geht oder fährt man mit dem Fahrrad von Darlingerode Richtung Charlottenlust, sieht man schon von weitem inmitten der Felder einen Baum, der uns interessant erscheint. So überqueren wir die vielbefahrene Zubringerstraße zur B 6n und gelangen bald darauf auf einen Feldweg. Diesen linkerhand weitergehend oder fahrend, kann man nun einen Gedenkstein (Findling) an einem Lindenbaum entdecken. Er befindet sich auf ehemaliger Altenröder Feldflur, der sogenannten Kaiserbreite.

Dieser Findling hat eine Größe von 3 m Höhe und 1,20 m Breite und war mit einer Gedenktafel versehen. Diese Tafel ist aber schon seit vielen Jahren von Liebhabern oder Sammlern entfernt worden. Die Jahreszahl ist nicht bekannt. An der Nordwestseite des Steines ist seinerzeit zum Glück von Steinmetzen die Inschrift ***"Kaiser Wilhelm 27. Oktober 1877"*** eingemeißelt worden. Der Anstand des Kaisers befand sich direkt an diesem Standort. Zur Erinnerung an die Anwesenheit Kaiser Wilhelm I., der sich zur Jagd in Wernigerode aufhielt und an dieser Stelle einen Hirsch erlegte, ließ die Gräfliche Verwaltung diesen Stein setzen.

In der Geschichte Deutschlands gibt es viele Kaisersteine, so auch auch diese historische Stätte bei Darlingerode. (ip)

***

***DARLINGTOWN*-GLOSSE**

Guten Tag, Darlingerode!

Zugegeben, so schlank wie früher bin ich schon lange nicht mehr. Naja, was soll`s… Aber wie dieser Schönling im Freibad Darlingerode neulich mit mir sprach, ja also das war doch echt die Härte. Das Entsetzen steht mir noch immer ins Gesicht geschrieben. Aber der Reihe nach: Friedlich schwamm ich meine Bahnen. Immerhin schaffe ich bei ausreichender Motivation und einem entsprechenden Zeitpolster trotz einer molligen Figur so meine 2.500 Meter in rund 80 Minuten. Das muss mir erst einmal jemand nachmachen, erst recht so vermeintliche Schönlinge mit Solariumsbräunung - die von Jugendlichen auch Brathähnchen genannt werden. Und an nichts Böses denkend, spricht mich der junge Mann plötzlich von der Seite an. "Äh, falls Sie das erste Mal hier sind - also, hier auf dieser Seite des Bekkens, da schwimmen die, die schnell schwimmen können. Also nur, dass Sie Bescheid wissen." Ich war so verdattert, dass ich zu meiner großen Verärgerung so schnell keinen Ton raus kriegte. Nicht mal ein Piep rutschte mir über die Lippen.

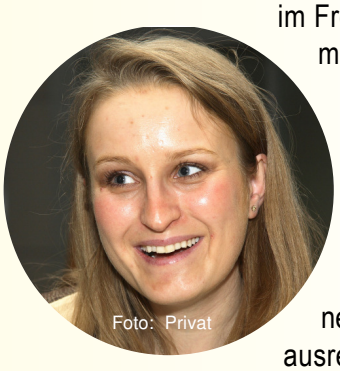

Foto: Privat

Während wir dann weiter unsere Bahnen zogen, kam der Ärger in mir auf. Ich fühlte mich diskriminiert und vorschnell beurteilt. So flott geht das, dass man ausgestoßen

wird! Wie kam er darauf, dass ich langsam schwimmen würde? Ich nahm diesen Burschen genauer unter die Lupe. Klar hatte er einen makellosen Körper und war natürlich schlanker als ich. Auch schwamm er anfangs etwas drahtiger als ich es tat. Aber bei genauer Betrachtung ging ihm deutlich früher die Puste aus als mir. Er schwamm nicht mal die Hälfte von dem, was ich zurückgelegt hatte. Mit Argusaugen sah ich mir durch meine Schwimmbrille alles an.

Mein ganz persönliches Fazit: Schnell muss nicht mehr sein und Klischees helfen im Leben nicht weiter. Diplomatie würde dem jungen Mann helfen, jeden Menschen so zu akzeptieren wie er nun einmal ist. Und das Schwimmbad gehört uns Darlingerödern, also allen - egal, ob dick, dünn, groß, klein, jung, alt, schnell, langsam, sonnengebräunt oder ungebräunt. Rücksicht hilft uns allen weiter, in jeglicher Lebenslage. In diesem Sinne: Guten Tag, Darlingerode! (uk)

Liebe Darlingeröder, an dieser Stelle erscheint ab jetzt in regelmäßigen Abständen eine Glosse. Hier wollen wir mit einem spaßigen Unterton Themen aufgreifen und mit Ihnen ins Gespräch kommen. Falls auch Sie für uns eine Idee für ein Thema haben, mit dem wir uns an dieser Stelle des Darlingeröder Kurier halb spaßig und halb ernsthaft auseinandersetzen können, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an: kurier@darlingerode.de. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.
Ihr Kurier-Redaktionsteam!

***

Leider mal wieder

Vandalen in Aktion

Vor cairka fünf Jahren haben ABM-Kräfte im Sandtal von Darlingerode auf dem Weg zum Freibad eine kleine, aber hübsche Freizeitoase geschaffen. Gemeint ist die Wanderhütte mit Freisitz, die von unseren Wanderern

Foto: H.Germer

auch dankend angenommen wurde. Ein Aufsteller mit Wanderkarte vervollständigte das Ensemble und informierte auch zugleich.

Rustikale Bänke und ein Tisch sorgten dafür, dass man auch eine Brotzeit einnehmen konnte. Dieses Kleinod fand auch bei unserer Jugend im Ort Anklang und so wurde neben Grillabenden auch mal ein Bierchen getrunken. Soweit so gut, keine Anklage gegen die Jugend! Anklage aber darüber, dass dort Vandalismus in Reinkultur betrieben wurde. Zerstörte Tische und Bänke, demolierte Einfriedigungen, zerschlagene Bierflaschen und zerstreute Grillpackungen sowie umgekippte Müllkübel. Wie man sich auf einer solchen Müllkippe wohlfühlen kann und seine Freizeit sinnvoll verbringen kann, ist rätselhaft. Muss so etwas sein? Könnten sich nicht auch die Müllrowdys über solch eine schöne Rückzugsmöglichkeit freuen und sie auch dementsprechend pflegen und erhalten?

Auch der Schaukasten vor der Touristinformation wurde nicht verschont. Die Scheiben wurden zerschlagen und die Plakate entfernt. Es ist einfach katastrophal.

Team der Sandtalhalle

***

20 Jahre "Pizzeria Italia"

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Unsere "Edeltraud", eine sehr beliebte und freundliche Gastgeberin, feierte bereits ihr 20-jähriges Jubiläum. Angefangen hatte alles nach der Wende mit einem Stand an der ehemaligen Fernverkehrsstraße F 6. Zuerst waren viele Leute aus der ehemaligen DDR skeptisch nach dem Sprichwort "was der Bauer nicht kennt, isst er nicht". Wer kannte damals schon Pizzen? Gab es bis dahin doch nur eine Pizzeria in

Foto: B.Peters

Wernigerode. Dieser Pizzastand an der Straße gehörte einem Italiener aus Düsseldorf und er wohnte zu dieser Zeit im Bungalow von Familie Albrecht.

Viele Betriebe wurden nach der Wende geschlossen und so verlor auch Edeltraud ihre geliebte Tätigkeit in einer Wernigeröder Kantine. Glück hatte sie dann insofern, dass dieser Italiener bei ihr wohnte. Der Geschäfts-

mann hatte eine Marktlücke in der damaligen noch DDR erkannt. So übernahm Frau Albrecht bei Abwesenheit das Backen der Pizzen und hatte ihre Freude daran. Den Verkaufsstand erwarb sie später und bot hier zwei Jahre ihre Produkte an. Da auch in dieser Zeit die Vermietung des Ferienhauses stagnierte, kam man zu dem Entschluss, das Ferienhaus umzubauen. So entstand diese Pizzeria. Zielstrebig kocht sie mit viel Liebe und Engagement ihre Speisen. Alles selbstverständlich frisch zubereitet. Sogar nach Wunsch der Gäste werden die Pizzen belegt. Für all' die Wünsche ihrer Gäste hat Edeltraud immer ein offenes Ohr. "Man kann sich hier sehr wohlfühlen". In den Sommermonaten kann man an lauen Sommerabenden im Garten sitzen. Man lauscht dem Gesang der Vögel oder dem Quaken der Frösche im nahe gelegenen Teich. Eine Idylle pur.

Darlingerode kann stolz und froh sein, so etwas in seinem schönen Ort zu haben. (bp)

***

Aus dem Vereinsleben - Volkssolidarität

Gemeinsam - statt einsam

Unter diesem Motto steht die Arbeit der Volkssolidarität. Einsamkeit im Alter muss nicht sein. Die Bedürfnisse der Senioren von heute sind gesund und aktiv zu bleiben. Deshalb bieten die Seniorengruppen Angebote, die den Senioren von heute gerecht werden, an. Sicherheit und Geborgenheit stehen hier im Vordergrund.

Der Monat April 2011 begann am **04.04**. mit einer Kaffeefahrt. Der Vorstand hatte diesmal eine Nachmittagsfahrt nach Altenbrak ausgesucht. Trotz des Regens am Vormittag freuten sich alle auf diese Fahrt. Mit Recht, denn ab Mittag schien die Sonne. Ja, wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel. Von Darlingerode aus ging es über die ehemalige B 6 bis nach Blankenburg. Von hier weiter über Wienrode und Treseburg zur Forellenzuchtstation nach Altenbrak. In dieser Station werden die Forellen als Grundnahrungsmittel oder als Besatz für Fischzuchten gezüchtet. Wir machten Rast und sahen uns alles an. Einige kauften für das Abendbrot frisch geräucherte Forellen ein.

Die kleinen Harzdörfer sind sehr einladend und idyllisch anzusehen. Der Ort Altenbrak erstreckt sich fast 2 km an der leise dahin plätschernden Bode entlang. Seit Juli 2009 ist Altenbrak ein Ortsteil der Stadt Thale, hat ca. 400 Einwohner und liegt 350 m über dem Meeresspiegel. Man nennt ihn auch die "Perle des Bodetals". 1884 besuchte Theodor Fontane dieses schöne Fleckchen Erde. Erinnerungen und Stationen dieser Reise findet man in seinem Roman "Cecile". Bekannt ist Altenbrak auch durch den jährlichen Jodlerwettstreit auf der herrlich gelegenen Waldbühne. Nicht von ungefähr ist ein Altenbraker, Andreas Knopf, 25-maliger Jodlermeister.

Nach der Besichtigung der Forellenanlage ging es weiter bergauf "Zur Jägerbaude". Diese Baude liegt hoch über dem Luftkurort zwischen Wiesen und Wäldern. Zu DDR-Zeiten waren hier ein Betriebsferienheim und Ferienlager. Wir wurden schon erwartet und bestens versorgt. Speisen und Getränke waren von hervorragender Qualität.

Zurück fuhren wir eine andere Route. Diesmal ging es über Wendefurth, Rübeland, Elbingerode, Drei Annen Hohne. Enttäuscht war man von der Abholzung des Waldes und der unsauberen Hinterlassenschaft sehr zum Leidwesen der Touristen und Einheimischen.

Zu einem Vortrag "Sicherheit im Alter" trafen wir uns am **20.04.**. Herr Eichbaum vom Polizeirevier Wernigerode verstand es ausgezeichnet, uns Älteren diese Problematik näher zu bringen. Ein Beispiel, was man immer wieder in Darlingerode beobachten kann, dass unsere Rentner aus Bequemlichkeit nicht die Ampel benutzen, sondern einfach die stark frequentierte Landstraße überqueren.

Das Osterfest stand bevor und so bastelte Frau Christa Schneevoigt mit viel Liebe und Herzlichkeit für jedes Mitglied ein Osterkörbchen mit leckerem Inhalt.

Ein gelungener Nachmittag war der Besuch der Keramikscheune in Spickendorf bei Halle am **16.05**.. Die Fahrt begann um 12.00 Uhr. Da Holger (Busfahrer) der Meinung war, dass noch nicht alle zu Mittag gegessen haben, hat er Würstchen und Kaffee vorbereitet. So konnten wir an

www.pension-in-der-kirche.de

einem Rastplatz etwas zu uns nehmen. Das Wetter war an diesem Tag nicht so schön, denn es regnete ab und zu. Dies machte uns aber nichts aus, denn wir saßen ja im Trockenen.

In Spickendorf hat ein westdeutsches Ehepaar aus

einer riesigen, verfallenen Scheune, in der alte Landmaschinen standen, im Herbst 1991 in mühevoller Kleinarbeit die jetzige Keramikscheune aufgebaut. Es ist die größte und schönste dieser Art weit und breit. Man findet hier eine unglaubliche Auswahl an Gebrauchs- und Zierkeramik, Porzellan, Kristall, Glas, Holzschnitzereien und Floristik. Der aus dem Jahre 1846 erbaute ruinöse Pferdestall wurde 2004 zu einer gemütlichen Gaststätte "Bauernschänke" umgebaut. Leider war hier der Kuchen, den man uns servierte, alt und der Kaffee teilweise lau.

Auf der Rückfahrt fuhren wir einen kleinen Umweg durch den Ort Warmsdorf. Dieser Ort liegt in der Nähe von Aschersleben und Bernburg. Hier gibt es außergewöhnliches zu sehen. Ein Kleinod, die 1884 erbaute neugotische Kirche wurde 1990-1997 zu einer Frühstückspension umgebaut. Dieses historische Gebäude war seinerzeit schon zerfallen und es entstanden so drei Mietwohnungen.

Am **18.05**. stand ein Arztvortrag "Psychische Erkrankungen im Alter" auf dem Programm. Frau Oberärztin DM Amse vom Harzklinikum - Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik Blankenburg - konnte dazu gewonnen werden. Sie berichtete u.a. davon, dass die Anzahl der Menschen, die psychisch erkranken, ständig steigt. Davon sind Jung und Alt leider betroffen. In ihrem Vortrag sprach Frau DM Amse auch darüber, wie sich Demenzen und Psychosen insbesondere im Alter bemerkbar machen und welche Formen und Krankheitsbilder zu unterscheiden sind. In diesem Vortrag wurden Hilfen aufgezeigt, die es für die Erkrankten und ihre Angehörigen gibt.

Der alljährliche Grillnachmittag fand am **15.06**. statt. Bei dem stimmungsvollen Melodienreigen auf dem Akkordeon sangen und klatschen alle mit. So klang dann dieser schöne Tag aus und alle gingen froh gelaunt nach Hause.

Einen sehr schönen Nachmittag erlebten die Seniorinnen und Senioren der Volkssolidarität am **29.06**.. Es war der heißeste Tag im Monat Juni mit 39 Grad Celsius seit über 100 Jahren. Zu verdanken hatten wir dieses schöne Wetter dem Hoch "Michaela". Wir jedoch unternahmen unsere monatliche Halbtags-Kaffeefahrt im klimatisierten Bus.

Dieses Mal ging die Fahrt in den Westharz. Das Ziel war die über 800 Jahre alte Stadt Bad Lauterberg, bekannt durch das staatlich anerkannte Kneipp-Heilbad und eine der ältesten Harzer Bergbaustädte. Schon von Weitem sahen wir unser eigentliches Ziel, den Hausberg der Stadt. Der Hausberg liegt 422 m über dem Meeresspiegel und ca. 130 m über der Stadt. Zu erreichen ist er zu Fuß oder mit der Seilbahn.

Vom Stadtzentrum fuhren wir mit der Seilbahn zum Gipfel. In 2-sitzigen Freiluftgondeln überwindet die Bahn einen Höhenunterschied von 110 m. Es geht in wenigen Minuten steil bergauf. Mit etwa 63% Steigung zählt diese Bahn zu den steilsten Seilbahnen im Harz. Wer nicht mit der Seilbahn fahren wollte, hatte die Möglichkeit, mit dem Auto hochzufahren. Oben angekommen gehen wir zu dem schönen Restaurant mit seiner herrlichen Sonnenterrasse. Der Kaffeetisch war in der Gaststätte liebevoll gedeckt. Von der Terrasse aus hat man von jedem Platz einen wunderbaren Ausblick auf Stadt und den Harz. Bei einem leckeren Eis genossen wir dieses herrliche Panorama. Ein weiteres Erlebnis war das Bummeln und Einkaufen in der Stadt. So endete dieser schöne Tag mit viel Erlebnissen und Informationen. (ip)

***

En bettn wat opp Platt - Anekdoten aus dem Harz

Krammsfrünne von dä Boke

Wenn`t irjent wat jiwt, wat twaa Bengels von sess`n un sebb`m Joahrn sau richtich tesamme hool`n lätt, denn is et sauwat, wat Herbert`n un ek sau allet erlebet hät.

Herbert, bäder e`sejcht "Habbat" wohne op´m Bokehowwe un hindern Huuse is dä grote Grasgard`n e`west, in däne nich bloot dä Zikk`n öhrn Spoaß harrn, nä wai ok.

In dä Owetbööme konn wai schöne kleddern un wenn`t unsch tauveel worre, jung`t aww dorch dä Tuunlökkere henn nahn Schött`nplatze or nah sien Opa Ebert bie dä Dreschmaschine, dä midde ner oln Dampmaschine aane`dremm worre.

Da aane`koom, sin wai daroppe hennewieset worr`n, dat`s wai unsch nur bie dä Füerluuk`nsiete oppehooln dörn, derwäjen dä Driewraim awwspring`n or unsch op annere Wiese böse middespääln könne.

"Op`m best´n is, jie hahlt uut dä Plantasche Öppele, dä kann ek jiech öwwer dä Füerluuke opbakk`n, tau Broatöppele!" sejje Opa Ebert.

Ok dä Lü`e, dä graade e`dreschet harr`n, sin öwwer dä Bratöppele froh e`west.

Jeern hät sai denn in dä Vespertied öhr Munddauk, wat jejen Stoof ume`bunn worre, awe`bunn un Broatöppele e`jett`n.

Ja, saune Broatöppele sin wat Guet e`west, denn mannich aan Appel harre nich bien "Owetpächtere" erscht in dä Plükkekiste rinder e`moßt.

Habbat`n fasziniere dat grote schwarte Schwungraa von dä Dampmaschine un hai maane, datt wörre doch en niet Späal.

Ek mott et woll nich gliek´s begriepet hämm wat hai damidde maane un sau raupe hai nur: "Kumm in`n Gard`n, in`n Notteboom wies`ek dek dat!"

Hai maake röwwer taun Tuune, schwinne dorch`t Lokk un balle hing`e hai aane dän undernst`n Aste von`n en Notteboom, maake en Klimmzuch und draihe sek wie`n

Schwungraa. Darbie zische hai wie dä Dampmaschine un wolle ümmer schnellder weer`n.

Jie könnt jiech uutdenk`n, dat dütte nich lange gu gahn konne. Hai sejje noch, dat`s öhne dä Hänne haat weer`n, as hai ok all daal eschoot`n e`koom is.

Wie`k öhne ophülep`m wolle marke hai, dat`s aan Oarm sau komisch runder schlabbere.

"Bliww lijjen, ek haale diene Mudder" sejje ek tau öhne!" un denne raupe ek: "Tante Emmi, Tante Emmi, Haabat is von Boome rundere` folln!"

"Wat hat hai nu wedder uutefräät`n?. Bengel.... Du hast dek en Oarm e`brook`n, wenn dütt dien Vaader.."!.. un sau wieder.

En nächst`n Da is Habbat midde en Jipsvorrbanne in ne Schaule `koom.

Dä Kramms sin alle nietich e`west und stolt vorrtelle hai von sien niet Schwungraaspääl.

Ek konne bloot stau`n wie hai dä Schmart`n weche`stook`n harre.

"Sau schwinne könn wai nich wedder in dä Bööme kleddern" sejje Habbat, "wai möt unsch wat niet infall`n laat`n!"

Un schon harre hai `ne Idee.

"Wai bind dä Zikke as Päärd vor`n Handwaa`n un haal`n Futter ut`n Gard`n!"

Nahmidda`s saat`n wai bied`n vorr ne Rolle Sisalband op`m Bokehowwe un hämm en Zikk`njescherre e`knibbelt. As dütte nu sau recht un schlecht fertich e`west is, häwwe mosst`n dä Zikke infängen.

Miene erscht`n Vorrseuke harre mek dä Zikke öwwel e`noom un von da aane

bin nich ek hinder dä Zikke hereloop`m nee, dä Zikke is dulle hinder mek dorch.

Dä annern Kramms von Kohlruschens, dä ok op´m Bookehoww e´wohn `t hät, konn sek vorr Lach´n nich wedder innkrie´n .

Mek harre dat en bluu`n Hinderscht`n ine`brocht, denn sai harre harte Hörn`s.

Komisch, bie Habbat midde sien witt`n Jipsoarm laate sek dä Zikke allet jefall`n un schon jung dä Post aww. Wai op dän Handwaa`n un dä Zikke steu`re bienah jenau taun Gard`ndoorwäch..... wenn, ja wenn nich dä Messhuup`m midde dä

Jauk`nkuule in Wäje `west wörre.

"Brr Zikke" harre nischt e`nützet, dä Waa`n harre sek op aane Siete roppe`böört

un wai bied`n midde` n Salto in dä Jauke.

"Schiet Spääl!" E´brook`n hät wai unsch nischt, bloot unsen Muddern`s is woll sau taun Brääken te Maute `west.

As mien Vaader mien bluun Hinderscht`n e`sahn harre sejje hai: " Ach, du hast woll diene Naht von Mudder`n all e`krejj`n!" un hai binne sek sien Koppel wedder umme.

As sek dä Mief von unsch e´heebet harre, salle an nächst`n Da en niet Spääl her.

Op`m howwe stunn ne urole Feldschmä`e un wai hät nur maa sau henne`kukket wie dä Blaseballich woll funktioniere.

Wat awersch mosst`n wai da saihn, da laach doch op`m Ranne von dä Füerstelle

en Zijarrnstumm`l von Habbat`n sien Vaadere, Ewald Peters.

"Wets`te wie saune Zijarre edraht ward?" sejje ek tau Habbat. " Mien Vaader draht sek mannich maa ne Zerette uut Tabak un Papier".

"Dän Zijarr`nstumm`l möwwe lijj`n laat`n, Papa wet dat dä da lijjet.

Körschbläare sin all dröh un hät ne schöne Farw un Klopapier mot uutriek`n!" maane Habbat un damidde et kaan aan middekrejjen salle, sin wai nah dä Beschaffung von dän Kastanjenboom vorr´n Doore op en Huusbodd`n e`maaket.

Midde unse Drahkunst is et nich wiet henne `west, awersch Klopapier un Spukke bakket saune Bampe richtich gu tesamme.

Nu koome dä grote Kunst, dat Aanstääk`n. Ek sejje noch: "Ohne Füer gaht awersch nischte!", doch Habbat harre op dä Feldschmäe nich nur dän Zijarrnstumm`l entdekket, nä ok dä Striekstikk`n dartau."Erscht maak`we maa dä Bodd`nluke op, damidde dä Rook awtrekket!" maane ek, doch dütte salle noch en Nahspääl hämm.

Bien aanstääk`n von unse Bampen harr`et ne richtje Stichflamme jeem, denn awersch is Rook e`koom. "Op Lunge!" hauste Habbat, "du most wie ek op Lu.. hu.. hu .unge.....!" Wie`er is hai nich e`koom, un wai bied`n hät nu in Chore e`haust`t.

Von`n Howwe roppe hä`we Stimm`s e`höret. "Emmiiiii…., uut jur Bodd`nluke kummet Rook!" raupe Dante Kohlrusch, dä Nabersche.

Jie könnt jich denk`n wat daroppe e`follijet is.

Dante Emmi harre ne fixe Poote, dat konn wai bied`n beschaanijeen.

Öhre Schnuute saat awersch ok op`m richt`jen Plakke, denn aambs kujeniere sai öhr`n Ewald`n : "Wenne nochemaa diene Striekstikk`n un Zijarrnstumm`l op`m Howwe rummeherlijj`n lätzt, denn moste dek nich wunnern, wenn dä rote Hahne aanet schön Da`s ut en Daake kukket, du Traankopp!"

Mehr sejje sai nich un dat is vorr unsch man nur gu e`west.

Onkel Ewald is düss`n Ambd janz still e`west. Wai ok.

Eberhard Härtel

***

Der Darlingeröder Edelhof

Bereits in der "Neuen Wernigeröder Zeitung" veröffentlicht!

Eines der ältesten und noch erhaltenen historischen Gebäude der Gemeinde Darlingerode, das ist der Edelhof.

Dieser einst adlige Hof, 1601 als Kanzlerhof, 1660 Junkerhof und 1710 schließlich als der adlige Hof betitelt. Dieses gräfliche Beamtengeschlecht aus dem Thüringschen Tutensod bei Mühlhausen war 1407 bereits in Wernigerode bekannt und mit dem Darlingeröder Edelhof beliehen.

Foto: Klaus W. Oehlmann

1546 starb das Geschlecht aus und Jobst Rothe und Rentmeister Erasmus Frolingk (Fröhlich) waren die neuen Besitzer. Später ging der Hof für 500 Taler an eine Familie Wilhelm Reiffenstein. Nach der Römmerschen Chronik waren sie wahrscheinlich jüdischer Herkunft und 1537 wurde W. Reifenstein vom Grafen zu Stolberg als Domprobst zu Halberstadt noch mit dem Helleschen Gut zu Minsleben belehnt.

Sie besaßen das Darlingeröder Gut bis in die II. Hälfte des 17. Jahrhunderts, bevor Graf Christian Ernst mit seiner Erlaubnis deren Hof aufgelöst wurde und an die Familie Günther ging.

Es gelangte später an Sybille von Preen, die spätere Gattin des Oberjägermeisters von Meseberg. Von ihr kaufte es 1792 W. Ludwig, der ältere Sohn des gräflichen Kanzlerdirektors Günther Martini für 2 000 Taler. 1769 wurde das Gut aufgelöst und mit Erlaubnis vom Grafen Christian Ernst an die Preußischen Erben verteilt. Auch über die Martinis gibt es interessante Nachrichten.

Wilhelm Martini war mit einer Frau Bote aus Veckenstedt verheiratet. Bei der Kirche befanden sich hinter dem Altar zwei Türen mit beiden Wappen. Das Martinische Wappen stellte einen Pelikan dar, der seine Jungen mit seinem Herzblut nährt, das Botesche Wappen (also seiner Frau) ein Bote mit einem Stab in der Hand.

Der Herr Martini war Licentiat (Würdenträger). Wie die Geschichte schreibt, sangen die Kinder: "Herr Licentiat schleppt bie siene Mad" (er schläft bei seinem Mädchen). Wenn er in die Kirche ging, nahm er seinen langen schwarzen Mantel sehr in acht, damit er an den Zäunen nicht zerrissen wurde. Dennoch war er sehr großzügig, auch für die Renovierung der Kirche spendete er eine große Summe Geld. 1763 wurde er in einem Gewölbe vor dem Altar der Darlingeröder Kirche beigesetzt. Beim Umbau der Kirche 1876 wurde diese Gruft mit drei Särgen verschüttet.

Übrigens eine Sage, die es hierüber gibt, sollte Erwähnung finden!

Der Reichtum von Wilhelm Martini sprach sich herum. So fuhr er einmal mit einem vierspännigen Wagen, voll mit Silber beladen. Unterwegs blieb er im Steinbruch stecken.

Dem Wilhelm Martini soll auch der Edelmannshai unterhalb vom Brocken gehört haben. Auf diesen Besitz hatte es aber auch der amtierende Graf abgesehen. Er lud Martini aufs Schloss an die Tafel und wurde von der Gräfin empfangen. Es kam zum Zechgelage. Dann wurde Martini geschwätzig und er verriet der Gräfin, wo er den Besitztitel über den Edelmannshai verborgen hielt. Unter seinem Schlafgemach in einem Gewölbe sollte es liegen. Der Graf handelte und sandte einen Boten hin und ließ das Dokument von seiner Magd einfordern. Da er genau das Versteck benannte, händigte die Magd dem Boten ahnungslos das Schriftstück aus.

Soweit die Sage, die Wirklichkeit aber berichtet, dass Wilhelm Martini gar nicht der Besitzer des Edelmannshais gewesen ist. Die Wahrheit ist, dass der Edelmannshai am Brocken seinen Namen nach dem Köhlermeister Edelmann aus Schierke führte, der dort einen Kohlenmeiler abbrannte.

Nun der Weisheit letzter Schluss: Das alles gehört in den Bereich der Sage, aber im Volksbewusstsein ist der Gedanke verankert, dass die Grundherren immer geneigt waren, ihren Besitz selber durch Unrecht zu erwerben!

Das historische Gebäude von Darlingerode, der Edelhof, ist bewohnt von den Besitzern Eva-Maria Kuthe geborene Günther mit ihrer Familie. Die lange, historische Scheune entlang der Straße der Republik, lässt nicht erahnen, welch schönes historisches Gebäude sich hier hinter befindet und viel Geschichte in sich birgt. Bei einem verabredeten Gespräch wurden wir von der netten Inhaberin Eva-Maria Kuthe und ihrem Mann empfangen. Sie zeigte uns mit Stolz ihr Anwesen und schilderte dabei besonders die Leistungen ihres Mannes für die Werterhaltung. Zum Glück ist er Stellmacher von Beruf und konnte viele Holzarbeiten innen wie außen am Gebäude erledigen. Leider ist er durch einen Schlaganfall seit Jahren schwer gehandicapt. Zum Glück gibt es einen Schwiegersohn.

Er ist sehr geschickt und legt viel mit Hand an.

Frau Eva-Maria Kuthe erklärte mit Interesse den wertvollen Besitz ihres Hofes und verwies auf eine Liste aus der Chronik von H.P. Reichardt, die die ehemaligen Eigentümer nach Jahreszahlen beinhaltet. Reichardt, der hier ein und ausging, hat einen hohen Anteil am Geschichtsbild des Edelhofes.

In dem großen Wohnraum erkennt man auch noch das Wappen der Familie Günther (siehe Bild). Weitere interessante Bemerkungen machte für mich Frau Kuthe, als sie mit zwei sehr schönen Bildern kam und erklärte, dass Dr. Martin Luther und Philipp Melanchthon bei ihrem Besuch des Augustinerklosters Himmelpforte am 06. August 1517, auch dem Darlingeröder Edelhof einen Besuch abstatteten. Was viele auch nicht wissen, so soll es einen unterirdischen Gang in Richtung Kloster Himmelpforte gegeben haben. Dieses hätte sie von ihrer Großmutter mitgeteilt bekommen. Ebenso hat sich auf dem Edelhof ehemals eine Folterkammer befunden und so gehörte auch der Brocken ursprünglich zum Areal des Edelhofes.

Die Geschichte hält hier noch Vieles im Dunkeln und Verborgenen. Als Kinder hörten wir immer aus Unterhaltungen, wenn man auch über einen unterirdischen Gang vom Kloster Drübeck zum Augustinerkloster Himmelpforte sprach. Vieles mag im Ansatz angedacht worden sein, starb aber schnell wieder an der Verwirklichung und Umsetzung aufgrund der Schwere. In Sagen lebt Vieles fort.

Dennoch ist der Darlingeröder Edelhof kulturhistorisch ein Edelstein nicht nur für die Gemeinde.

Klaus-W. Oehlmann

***

Vier tolle Tage“

Nachdem die Kinder schöne Pfingstfeiertage mit ihren Familien verbrachten, freuten sich viele auf die Ferientage in ihrem Hort.

Leider meinte am 1. Tag das Wetter es nicht so gut mit uns, aber das machte diesmal ja überhaupt nichts, denn die Kinder konnten sich in ihrem neuen Hort mit abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten intensiv beschäftigen. Die Kletterwand und der Tischkicker waren sehr gefragt.

Am Mittwoch machten wir einen Ausflug nach Ilsenburg in die Harzlandhalle. Gern folgten wir der Einladung der Ilsenburger Hortkinder zum traditionellen Fußballturnier. Vorher wurde natürlich eifrig trainiert und die Trikotfrage war auch schnell geklärt. Bei flotter Musik beteiligten sich alle Kinder und Erwachsene an der Erwärmung. Nun konnte es losgehen. Wir liefen mit viermal Robben, zweimal Klose, Ballack, Ribery und Schweini auf, schossen auch einige Tore, aber nichts half. So blieb der Pokal für dieses Jahr in Ilsenburg. Doch dabei sein, ist alles und die Revanche ist schon versprochen.

Auf dem Spielplatz am Mahrholzberg konnten alle Kinder nochmal ihren Bewegungsdrang ausleben und ein erfrischen-

Foto: Hort Darlingerode

des Eis entschädigte für alle Strapazen. Am 3. Tag lachte die Sonne nun für uns. Und so ging es in unser schönes Waldbad. Die Kinder konnten ins kühle Nass sowie auf der Wiese und im Sand sich mit Ballspielen austoben. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Gemeindearbeitern bedanken, die uns immer unkompliziert und pünktlich das Mittagessen ins Waldbad bringen, so dass wir nicht extra zum Essen in die Kita müssen.

Am Freitag erhielten wir ganz kurzfristig Besuch. Die Ilsenburger Hortkinder und Erzieher nutzen ihren Ausflug nach Darlingerode, denn auch sie wollten gern unseren neuen Hort kennen lernen. Neben verschiedenen Spielmöglichkeiten wurden die Ilsenburger in kleinen Gruppen von unseren größeren Kindern durch die Räumlichkeiten geführt. Im Anschluss begleiteten wir sie noch bis zum Spielplatz in Oehrenfeld. Dort tobten sich alle noch einmal so richtig aus. Sogar kleine Freundschaften entstanden, die wir auch pflegen wollen. Eine Einladung zu einem Gegenbesuch haben wir schon. Mal sehen, die nächsten Ferien kommen bestimmt! B. Lehmann

***

Leserbrief

Bitte keinen ...

... Schrott für die Heimatstube

Es gibt immer mal wieder Bürger aus unserem Ort, die meinen, alles was alt ist und nicht mehr zur Verwendung kommt, sei für die Heimatstube bzw. ein Museum noch verwendbar - aber **die** Gegenstände, die hier (siehe Foto) abgelegt wurden, sind nur noch Schrott, den man kostenlos zu Wolfgang Ratke bringen könnte. Ebenso die Holzteile, die man hinter dem Bakkofen abgelegt hat - zum Beheizen des Backofens kann man sie nicht verwenden. Holz, welches wirklich zum Beheizen des Backofens verwendet werden **darf**, ist so reichlich vorhanden, dass wir noch in 20 Jahren Brot backen können.

Also liebe Bürger: Bitte keine unüberlegten Sachen ma-

Foto: D.Möbius

chen. Wenn jemand Gegenstände für die Heimatstube hat, muss er dies mit einer kompetenten Person absprechen. D. Möbius

***

Sommerfest begeistert alle

Der Seniorenverein hatte kürzlich zum Sommerfest in die Sandtalhalle eingeladen. Dabei hatte Mitte letzter Woche auch Klärchen so gut mitgespielt, daß vor dem Musikpavillion eingedeckt werden konnte. Statt dem üblichen Kaffee und Kuchen gab es dieses Mal Herzhaftes vom Grill und leckere Salate.

Der Drübecker Spielmannszug begeisterte derweil mit bekannten Märschen und schmissigen Melodien.

Erstaunt waren die Gäste über die auffallend jungen Musikanten. Später wurde unter den Damen die Würfelkönigin ermittelt und bei den Herren der Dart-Meister. Als Belohnung winkten kleine Präsente, ,,die mit viel Witz übergeben wurden", so Friedrun Wiesner und Monika Zirkenbach in ihrer gemeinsamen Mitteilung. Ein ausdrücklicher Dank geht ihrerseits abschließend an die Veranstalter und Helfer sowie auch an das wieder einmal bewährte Team der ,,Sportlergaststätte". Ein sehr gelungenes Sommerfest, welches schon jetzt Vorfreude auf das nächste 2012 weckt.

Foto: G. Behrendt

Friedrun Wiesner und Monika Zirkenbach

***

Zu Gast im Jodlerstübchen

Am 07. Juli war das Ziel unseres monatlichen Kaffeenachmittags das Jodlerstübchen auf der Charlottenlust. Unsere 45-minütige Fahrt ging mit 27 lustigen Leuten, auf zwei Planwagen mit vier PS durch die Altenröder Flur vorbei an Rapsfeldern, alten Obstbäumen und Sträuchern am Wegesrand zum Ausflugsziel, an dem sich weitere sechs Radler und Individualanreiser zu uns gesellten. Kaffee satt und das gut gefüllte Kuchenbuffet bereiteten uns einen Gaumengenuss aller erster Güte. Das Charlottenlustige Gesangsduo Biggi und Jana aus Wernigerode und Darlingerode präsentierte uns ein prächtiges Musikprogramm in beeindruckender gesanglicher Qualität. Neben Jodeleinlagen, Harzer Heimat- und Volksliedern waren auch Titel mit sehr sinnreichen Texten dabei. Grossen Applaus fand eine von Frau Linde im Harzer Plattdeutsch dargebotene Episode, die sich in unserem Dorfe zugetragen haben soll, und die Erinnerungen an das Darlingeröder Urgestein Walter "Fitsche" Koch wachrief. Auf unserer Kremser-Rückfahrt waren wir uns alle einig: Es war ein geselliger.lustiger und erlebnisreicher Nachmittag. Der Vorstand

***

925 Jahre Darlingerode bewegen uns

Der Vorstand ruft alle Mitglieder auf, durch persönliche Teilnahme an den Veranstaltungen "925 Jahre Darlingerode" am 23. Juli dieses bedeutsame Jubiläum würdig zu begehen.

Unser Verein will sich mit zwei Beiträgen für die Kinder bei unserem Fest engagieren.

Es ist für uns unverständlich, dass von "offizieller Seite" diesem Jubiläum so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Viele der heute 65- bis 90-jährigen Einwohner unseres Ortes werden sich noch an 1954 erinnern, als unsere damalige Kreisstadt Wernigerode ihre 725-Jahrfeier beging. Hunderte Darlingeröder waren damals auf den Beinen und fuhren mit einem Sonderzug vom Bahnhof Drübeck in den Festort, um unter bescheideneren Bedingungen mitzufeiern. Es war ja erst neun Jahre nach dem verhängnisvollen Krieg und in einer Zeit mit Lebensmittelkarten.

Nach dem 900-jährigen Jubiläum sollte man diese 25 Jahre Entwicklung unseres Ortes und seiner Bürger nicht so leicht übergehen, denn gemessen am Lebensalter eines Menschen sind es fast eineinhalb Generationen. Die Messlatte an eine Ehe angelegt, ist es die Silberhochzeit.

Wer möchte darauf verzichten? Also kommt und feiert mit!

Der Vorstand

Anm. der Redaktion:

Der Beitrag wurde vor 23. Juli eingereicht und sollte auf Wunsch des Vorstandes erscheinen, auch wenn die Veröffentlichung erst nach der Veranstaltung möglich ist.

Komturhof endgültig aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Was mit vereinten Kräften und vielen fleißigen Helfern zu leisten ist, hat man am Samstag, 23. Juli 2011 zur 925 Jahrfeier auf dem altehrwürdigen Komturhof gesehen. Backhaus, Sägegatter, Folklore und lebendig gewordenes Brauchtum zogen ca. 500 Gäste an. Auch Petrus hatte ein Einsehen und beschied uns sogar Sonnenschein.

Nochmals Dank an alle Helfer und unsere Sponsoren.

Werner Förster, Heimatverein

***

Im Dorf entdeckt:

Ehrenmal wurde gesäubert

Fünf junge Männer säuberten am 23. Juli 2011 in einem Arbeitseinsatz das Ehrenmal am Friedhof in Darlingerodes Ortsteil Altenrode. Die Altenröder Daniel Trümpelmann, Christian Winkler, Christian Sievert, Christian Bahr und Christof Rinke meldeten sich freiwillig, um das Mahnmal, welches an die Gefallenen des Ortes aus den Weltkriegen erinnert, wieder in vollem Glanz erstrahlen zu lassen. "Wir haben das Ehrenmal für die Kranzniederlegung im Rahmen des Schützenfestes von Dreck und Unrat befreit", sagt Rinke. Schön, dass es solche Einsätze auch heutzutage noch gibt! (uk)

Foto: U. Klein

***

Aufregende Ferienspiele

Indianer im Hort und Gespenster auf dem Ziegenberg

Foto: J. Rißmann

Aufregende Ferienspiele durften die Hortkinder der Kita "Mäuseland" in den letzten Wochen der Sommerferien erleben. Eine Indianerwoche mit Indianergeschichten, Basteln von Schmuck, sowie ein Indianerfest begeisterte alle Hortkinder. Den Höhepunkt bildete die Übernachtung der Indianer im schönen, neuen Hort mit Lagerfeuer, Grillen, Disco und vielen schönen Spielen. Eine gruslige Nachtwanderung über den Ziegenberg ließ aber auch den letzten mutigen Indianer erzittern, denn eine Mutprobe, wo es echte Gespenster gab, sorgte für großen Spaß und Aufregung.

So hieß es auch wieder einmal: "Der Hort der Kita Mäuseland ist einfach toll". Jeannette Rißmann

HIER SPRICHT DER FÖRDERVEREIN "KATHARINENKIRCHE ZU ALTENRODE"

Kirchengemeindefest 2011

Geschichte des Hoyer von Lauingen

Am 28. Mai feierte die Evang. Kirchengemeinde Darlingerode wieder ein Gemeindefest. Nach erfolgreicher Kirchturmsanierung im letzten Jahr lautete das Motto "Rund um den Kirchturm". Die Wiese vor der Katharinenkirche wurde an diesem Sonnabend zur Festwiese. Bis zu 250 kleine und große Gäste konnten begrüßt werden. Das Fest begann um 14.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Katharinenkirche. Dabei waren Darbietungen vom Singkreis Darlingerode unter der Leitung von Steffen Krähe zu hören. Gleichzeitig fand im Pfarrhaus ein Kindergottesdienst mit Lena Mothes und Stefan Richter statt. Gegen 15.00 Uhr gab es dann im Festzelt auf der Kirchenwiese Kaffee und Kuchen. Während der Kaffeestunde traten die Singmäuse der Kita Darlingerode auf. Außerdem waren einige Attraktionen für die Kinder vorbereitet, wie Basteln, Schminken und Pusterohrschießen. Nach der Kaffeezeit fanden sich die Besucher wieder in der Katharinenkirche ein. Dort wurde das Theaterstück "Hoyer von Lauingen" aufgeführt. Das Stück spielt eine Geschichte aus der Zeit um 1620 nach. Dabei wird aus dem Leben des Komturs Hoyer von Lauingen erzählt, der in Altenrode auf dem Bokehof (heute Bokestraße 26) seine Geliebte Anna Erich mit ihren gemeinsamen Kindern versorgt. Für die musikalische Umrahmung sorgten Karolin Mendritzki und Christian Lontzek mit mittelalterlichen Klängen sowie Norman Kruft. Die drei Musiker musizierten auch noch nach der Aufführung auf der Festwiese. Zeitgleich konnten unsere kleinen Gäste im Pfarrhaus trommeln. Nach dem Theaterstück klang der Tag auf der Festwiese in gemütlicher Runde bei gegrillten Würstchen aus.

Hoyer von Lauingen war Komtur (Vorsteher der Komturei, Amtszeit 1598-1625) auf dem Deutschen Ritterordensgut in Langeln. Der Ritterorden existierte von 1211 bis 1809 und ist den Langelnern als Komturhof, Ordenshof, Domäne und heute als Amtshof ein Begriff. In der Zeit von 1255 bis 1678 herrschten nachweislich 22 Komture, von denen Hoyer von Lauingen der bekannteste und angesehenste war. Seit der römisch-katholischen Zeit waren alle Ordensangehörigen zur Ehelosigkeit verpflichtet. Jedoch hatte Hoyer von Lauingen eine Geliebte, die Tochter des Komturförsters, Anna Erich. Mit ihr zeugte er fünf Kinder. Der Orden gestattete es aber nicht, Anna Erich mit den gemeinsamen Kindern in Langeln zu belassen. So schuf Hoyer von Lauingen, gegen den Willen seines Ordens in Altenrode auf dem Bokehof ein Heimwesen für seine Lieben. Um seine Familie auch nach seinem Tode in Versorgung und Sicherheit zu wissen, übertrug er sein Erbe auf seinen Sohn Ludolf. Als Hoyer von Lauingen starb, feierte man dies in Langeln drei Tage lang. Es wurden Ochsen und Schweine geschlachtet, jedoch durfte Anna Erich nicht dabei sein. Ludolf zog in den 30-jährigen Krieg und wurde zwei Jahre später bei Braunschweig tödlich verletzt. Der Langelsche Orden, der Anna Erich nie anerkannte, wies sie samt ihren Kindern mittels eines angeblichen Schenkungsbriefes vom Hof. Sie war der Armut und Obdachlosigkeit ausgesetzt. Ein alter Freund des Hoyers, Hoppekorv, nahm sich ihrer an und brachte die Angelegenheit beim damaligen gräflichen Patronat in Wernigerode vor. Der Graf prüfte den Sachverhalt, befand ihn als unrecht und nicht haltbar und verfügte auf Wiederbesitztum zu Gunsten Annas und ihre Kinder.

Foto: L. Günther

An Hoyer von Lauingen erinnert uns heute ein Straßename im Darlingeröder Neubaugebiet. Zum Gemeindefest kamen 400 Jahre später zwei direkte Nachfahren zu uns, um das Theaterstück mitzuerleben: Denis Lauing aus Wernigerode und sein Onkel Gerd Lauing, der bei Celle wohnt. Das Theaterstück fand bei den Besuchern großen Anklang. Der Erfolg der Aufführung ist vor allem der Gemeindepädagogin Dagmar Lehmann zu verdanken, die die Geschichte in den Archiven ausgegraben, inszeniert und auch teilweise die Kostüme genäht hat. Am 18.September wird das Stück zum Gemeindefest in Langeln wiederholt.

Ihr Gemeindekirchenrat Darlingerode

Hohe Geburtstage

19.05.	Bodo Römmer	91 Jahre
04.06.	Erna Kohlrusch	96 Jahre
05.07.	Edletraud Wagenleiter	83 Jahre

Diamantene Hochzeit

09.06.	Joachim und Waltraud Ahrend
11.07.	Kurt und Edeltraut Jackisch

Goldene Hochzeit

03.06.	Wilhelm und Eleonore Abel
03.06.	Günter und Inge Moritz

Informationen

- Gelbe und graue Säcke sind erhältlich bei Bäckerei Riemenschneider, Dorfstr. und Hengelbreite

- das Büro des Ortsbürgermeisters befindet sich in Darlingerode, Str. d. Republik 1 und ist unter der Telefon-Nr. 03943/632364 zu erreichen!

Schützenfest 2011

Schützenmeister:	Hartwig Lasar
Schützenkönig:	Dennis Gülzow
Schützenkönigin:	Andrea Wedde
Jugendkönig:	Alexander Rischke
Kinderkönig:	Finn Koletzki
Kinderkönigin:	Sophia Wegner

Herzlichen Glückwunsch!

Sandtalhalle - Termine 2012 anmelden!

Im Terminkalender 2012 der Sandtalhalle stehen bereits einige Veranstaltungen. - Bekanntlich kommen noch einige im Laufe des Jahres hinzu.

Ich möchte daher unsere Mitbürger aufrufen, eventuell geplante Familienfeiern doch rechtzeitig anzumelden unter Tel. 03943/60 25 10.

Es tut mir immer sehr leid, wenn ich Bürgern unseres Ortes eine Absage erteilen muss.

H. Germer, Sandtalhalle

Termine...

... Sandtalhalle

14.08.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
27.08.11	Einschulung
28.08.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
11.09.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
17.09.11	100 Jahre Feuerwehr Darlingerode 13.00 Uhr Umzug ab Altenrode 14.30 Uhr Eröffnung in der Sandtalhalle 15.00 Uhr Kinderfest 19.00 Uhr Feuerwehrball - Eintritt frei
25.09.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
01.10.11	Tanzveranstaltung
09.10.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
13.10.11	Geburtstagsfeier Seniorenverein "Goldener Herbst"
23.10.11	Tanztee mit dem Sandtalduo
30.10.11	6. Großes Darlingeröder Haus-Schlachtefest
05.+06.11.	Geflügelausstellung
12.11.11	Sportler- und Schützenball

..."Goldener Herbst"

26.07.11	Fahrt zum Modehaus Adler und zum Heidelbeerland
04.08.11	Kaffeenachmittag in der Sportlergaststätte
04. bis 08.09.11	Mehrtagesfahrt Dresden, Umgebung und Prag
21.09.11	Kaffeenachmittag in der Sportlergaststätte mit Arztvortrag von Frau Dr. K. Homburg
13.10.11	Jahresgeburtstagsfeier in der Sandtalhalle

..."Volkssolidarität"

12.09.11	Kaffeefahrt zur Selkemühle Abfahrt: 13.00 Uhr
21.09.11	Frau Brigitte Andree von der Organisation "pro Senior" spricht über Wohlbefinden und Gesundheit im Alter
19.10.11	DIA-Vortrag "Rund um das Baltische Meer"
24.10.11	Kaffeefahrt nach Blankenburg ins Schlosshotel
16.11.11	Geburtstagsfeier mit der Gruppe der Buggenhagen-Schule aus Oehrenfeld

... Blutspende

in der Grundschule Darlingerode, Schulweg 2

18.10 11	16 Uhr bis 20 Uhr;
17.01 12	16 Uhr bis 20 Uhr.

***

Ihr zuständiger Verteiler:

Willi Abel
Straße der Republik 64
Dr. Wolfgang Böttcher
Straße der Republik 5
Irma Peters
Halberstädter Weg 6a

Bei *unverlangt* eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Ich möchte den "*Darlingeröder Kurier*" abonnieren.
(Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr neu!)

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Geben Sie die Bestellung und **5**,-€ bitte bei einem der Verteiler, im Gemeindebüro oder in der Touristinformation ab.

Für die Postzustellung überweisen auswärtige Abonnenten bitte **8**,-€ auf das
Konto der Kulturwerkstatt, Kto-.Nr. 350185786 bei der Harzsparkasse (BLZ 81052000)

Sie erhalten jeweils im Februar, Mai, August und November die neueste Ausgabe des "Darlingeröder Kurier". Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.
Fragen zum Abonnement werden in der Touristinformation, Tel. 265313 beantwortet.

Nicht vergessen: Abonnement des "*Darlingeröder Kurier*" jedes Jahr erneuern.

Redaktionsschluß ist jeweils am 16. der Monate Januar, April, Juli und Oktober

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Hobby- und Blumenscheune
Regina Kuhn
Darlingerode Straße der Republik 18-20 Tel. 03943 601244

Bäckerei und Konditorei
Riemenschneider
Dorfstraße 7 und
Hengelbreite 1 38871 Darlingerode

Küchen Treff Scarlett
- Beratung
- Ausmessen
- Planung
- Lieferung, Montage
- Einbaugeräte
- Kundendienst

Inh. Melitta Scarlett
R.-Breitscheid-Str. 8, 38871 Ilsenburg
Tel. (03 94 52) 96 50, Fax 9 65 22

Gebrüder Meyer GbR
Dacharbeiten von Meisterhand
Neu- und Umdeckung • Schieferarbeiten • Dacharbeiten aller Art
Hendrik Meyer
Goetheweg 6
38871 Darlingerode
Fon (03 94 3) 60 36 24
Gebrueder-Meyer-GbR@web.de
Gebrüder Meyer GbR Dachdeckermeister

AHB
Albrecht · Holz · Baumontageservice
- Baumfällung; -abtragung; -pflege; -bestandschutz
- Brenn- und Kaminholz
- Motorsägenschnitzerei
- Gartenservice
- Baumontage
- Einbau von Fertigbauteilen

Andy Albrecht
Am Pfingstanger 5
38871 Darlingerode
Mobil: 01 71 / 2 85 91 23
Tel: 0 39 43 / 26 53 93

ÖSA Versicherungen
Hannelore Bahr
Harzburger Straße 24
38871 Ilsenburg

Renovierungsarbeiten aller Art
Erleben Sie Ihre Räume NEU
Malermeister Peter Natzel
Am Bokeberg 3
38871 Darlingerode
Mobil: 01741020071
Tel: 03943/601198

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz
Vom Keller bis zum Dach wird alles fit gemacht!
Ich erledige fast alles !!!
38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Hier

könnte auch Ihre Werbung stehen...

Kontakt:
E-Mail kurier@darlingerode.de
oder Touristinformation, Tel. 265313

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.
In der Redaktion arbeiten:
Willi Abel, Dr. Wolfgang Böttcher, Bernd Peters, Irma Peters, Uljana Klein (Redaktionsleitung)
Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.
Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Internetadressen

www.darlingerode.de
http://nds.wikipedia.org/wiki/Darlingerode
www.sandtalhalle.darlingerode.de

Unter ***www.kurier.darlingerode.de*** können Sie unsere Zeitung online lesen oder aber auch herunterladen. Diese liegt dort seit der 13. Ausgabe vor.